Putten von A. Della Robbia.

Vorwort

Dank den Bestrebungen des letzten Jahrzehnts hat man angefangen, Licht und Farbe, Schönheit und Kunst in das Leben der Kinder hineinzutragen. Man ist zu der Erkenntnis gelangt, dass der in der Menschenseele wohnende Schönheitssinn nicht früh genug geweckt und entfaltet werden kann, da die Eindrücke der Jugendjahre alle späteren an Dauer und Kraft, an Wärme und Intensivität übertreffen. Deshalb ist man jetzt aller Orten so eifrig bemüht, die Kinderzimmer zu schmücken, das Spielzeug zu veredeln, Jugendkonzerte und -Aufführungen zu veranstalten. So edel und human alle diese Bestrebungen auch sein mögen, so muss man doch mit grosser Vorsicht zu Werke gehen und sich auch hier vor einem „zu viel" hüten. Die zarten Nerven des Kindes werden leicht überreizt und für spätere Jahre unbrauchbar gemacht. Deshalb sichte man in dem grossen Gebiet der Kunst und übermittele dem Kinde nur das Allerwertvollste, das Herrlichste, was je von Künstlerhand geschaffen ist, natürlich immer innerhalb der Grenzen seiner kindlichen Aufnahmefähigkeit und seines Verständnisses. In jedem Kindergemüt steckt ein Stück Dichter. Die Freude am Phantasieren, am kindlichen Schaffen, die Märchenluft und das Bilderbegehren sind beredte Zeugen davon. Gerade diese Eigenschaften machen ja einen grossen Teil des Kinderjubels und Jugendzaubers aus; und deshalb soll man sie stützen und hegen. Sie legen den ersten Grund zu künftigem Schaffen und zum Geniessen der höchsten Kulturwerte.

Aus diesen Betrachtungen heraus, zum Heil und Frommen der Kindesseele, entstand dieses Märchenbuch. Sein Text soll lediglich dazu dienen, dem Kinde einen Teil unserer grössten, klassischen Meisterbilder lieb und vertraut zu machen. Es sind kleine Geschichten und Märchen erdacht, die helfen sollen, die Blicke des Kindes auf dem Bilde festzuhalten und seine Phantasie anzuregen, damit die Bilder für sein ganzes späteres Leben in sein Herz eingegraben sind; die Meisselzüge der Kinderstube sind die unverwischbarsten. Wenn die Kinder dann später als erwachsene Menschen in den Museen und Gemäldegalerien ihre Märchenbuchbilder wiederfinden, werden sie ihnen nicht fremd sein; sie werden sie als alte, längst vertraute Freunde grüssen.

Das Märchenbuch mit den klassischen Bildern möge in erster Reihe Freude und Kurzweil in die Kinderzimmer bringen; der pädagogische Zweck erfüllt sich dann von selbst.

E. C.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000616